In großen Fußstapfen über die miba

Bewährtes Programm, neue Akzente: Messe läuft zum ersten Mal unter neuer Organisatorin Katherina Köhler

Von Tanja Stephan

Ingolstadt (DK) Die Erinnerung an den verstorbenen Heinrich Sandner stand im Mittelpunkt einiger Reden zur Eröffnung der 27. Mittelbayerischen Ausstellung (miba) in Ingolstadt, die am Samstag begonnen hat. Beim Rundgang mit politischer Prominenz aus der ganzen Region wurde aber auch deutlich, dass die neue Organisatorin Katherina Köhler eigene Akzente setzt.

Ein wenig nervös wirkt Katherina Köhler *(kleines Bild)*, als sie am Samstagvormittag im Festzelt vor die geladenen Gäste – darunter Ganbat Damba, der als Botschafter der Mongolei für kulturellen Austausch wirbt – tritt und die erste Rede in ihrer neuen Rolle beginnt. „Ein Gruß an jemanden, der die miba zu dem gemacht hat, was sie heute ist", sagt sie und bezieht sich damit natürlich auf Heinrich Sandner. Der jahrzehntelange Veranstalter der Mittelbayerischen Ausstellung in Ingolstadt sei ein „geschätzter Chef und Mentor" gewesen, betont Köhler – einstiges Teammitglied des Messeunternehmers, der 2017 überraschend gestorben ist.

Auch die anschließenden Redner würdigen Sandners Wirken. Er habe die miba seit 1967 zu einer „Marke für die ganze Region" etabliert, sagt Oberbürgermeister Christian Lösel. Und Landtagsabgeordneter Alfred Grob, der die Veranstaltung mit zwölf Hallen und über 300 Ausstellern danach für offiziell eröffnet erklärt, bezeichnet ihn als „Gesicht der miba, die seine Erfolgsgeschichte ist". Grob vergisst nicht, Köhler als Sandners Nachfolgerin vorzustellen. Sie trete in große Fußstapfen, merkt er an. Der Landtagsabgeordnete zeigt sich aber auch „gespannt, welche neuen Ideen" sie mitbringt.

Neben den bewährten Programmpunkten – Lösel zufolge „ein Querschnitt durch die Leistungsfähigkeit der ganzen Region", deren Themen von Bauen bis Urlaub reichen – bekommen die geladenen Gäste gleich zu Beginn des Rundgangs eine der Neuerungen zu sehen: In Halle 12 haben sich die vier Jugendringe Ingolstadt, Eichstätt, Pfaffenhofen und Neuburg-Schrobenhausen sowie die evangelische Jugend zusammengetan, um erstmals im Zuge der miba gebündelt junge Themen zu präsentieren *(siehe Seite 20)*.

Wissenswertes rund um die Angebote der diesjährigen miba erfahren die geladenen Gäste während eines Rundgangs durch die zwölf Messezelte. Während die Mongolen mit ihrem Kehlkopfgesang beeindrucken, blickt Oberbürgermeister Christian Lösel durch eine Virtual-Reality-Brille in den Abgrund. Die bayerische Honigkönigin Katharina I. zeigt das Modell einer Biene. Fotos: Hammer

Wer sich traut, darf dort gleich ausprobieren, was es heißt, jung zu sein: Nach einem Gruppenfoto, für das sich neben vielen Politikern die bayerische Honigkönigin Katharina I. und die Weißbierkönigin Linda I. vor eine Fotobox drängen („Und natürlich lächeln", bittet Stefan Moser, Geschäftsführer des Stadtjugendrings), testen Lösel und Grob eine Virtual-Reality-Brille. Während der Oberbürgermeister bei seiner Reise in die virtuelle Welt fast das Gleichgewicht verliert, meistert der Landtagsabgeordnete den Gang auf der Planke zwischen Hochhäusern – unter Beobachtung der Gäste auf einer großen Leinwand – meisterlich.

Dafür beweist Lösel seine stählerne Faust, als er in Halle 2 an einem Boxautomaten der Kampfsportakademie Oyakata mehr Punkte als Grob erzielt. Überhaupt testen die beiden Politiker und ihr Gefolge quasi sämtliche Angebote der Aussteller und lassen sich von den Fotografen Dutzende Male ablichten – auf einem Polizeimotorrad bei Grobs ehemaligen Kollegen des Polizeipräsidiums Oberbayern Nord, mit bunten Ostereiern am Stand der polnischen Partnerstadt Opole, beim Schnapstrinken und Kehlkopfgesang im mongolischen Steppenzelt, in einem Holzpavillon des Gartenamts als Vorgeschmack auf die Landesgartenschau 2020, mit einem Modell einer Honigbiene beim Bezirks-Bienenzuchtverein... Kein Wunder, dass Grob schon zu Beginn festhält: „Die miba ist eine gute Abwechslung zu meiner Woche voller Termine und Plenarsitzungen."

So zieht die Gruppe von Zelt zu Zelt, immer dem Schild mit dem Aufdruck „Rundgang" einer Messemitarbeiterin hinterher. „Wie die Touristenmeute", stellt eine Frau fest. Köhler bemüht sich, dass Nachzügler stets den Anschluss finden – und ist auch sonst sehr engagiert. Sie heißt Besucher persönlich willkommen und beantwortet zahlreiche Fragen. „Jetzt, wo die Ausstellung läuft, hat sich die Nervosität gelegt", sagt sie im Gespräch mit unserer Zeitung. „Dadurch, dass ich Sandners erste Nachfolgerin bin, habe ich da schon viel Herzblut reingesteckt."

Fast unmerklich füllen sich – am Samstagvormittag noch etwas zäh – die Hallen währenddessen mit den zahlenden Gästen. Rita Wallner aus Reichertshofen beispielsweise liegt zur Probe auf einem Holzbett einer Schreinerei. Sie ist erst eine halbe Stunde hier, aber „das Geld ist schon weg", sagt sie lachend. Ein Kopfkissen und Putzsachen stecken in ihrer Tüte. Als regelmäßige Besucherin freut sich Wallner, dass die miba vorerst weitergeführt wird. „Bestimmte Gewerke findet man nur hier", sagt sie. Schnell voll ist die Tierhalle, in der insbesondere die Jüngsten begeistert die Hasen streicheln und geschlüpfte Küken beobachten. „Als Kind war ich auch schon immer hier", sagt eine Frau zu ihrer Begleiterin.

Ob das modifizierte Konzept am Ende aufgeht, wird sich zeigen. Mit Spannung wird sicherlich die endgültige Besucherzahl erwartet, die wie vor zwei Jahren mindestens bei 70 000 liegen soll. Nach den Unsicherheiten des Fortbestands durch Sandners Tod richtet jedenfalls Lösel schon einmal einen Wunsch in Köhlers Richtung: „Die miba fit für die Zukunft machen."

Mehr Fotos finden Sie auf **www.donaukurier.de**

„Es ist schön, dass die miba weitergeführt wird"

Annette Babinsky (51), Physiotherapeutin aus Ingolstadt:
Wir sind sehr regelmäßige Besucher und kommen vor allem, um Neuigkeiten zu erfahren. Deshalb ist es schön, dass die miba vorerst weitergeführt wird. Die Handwerker interessieren uns am

Hans Bichlmaier (67), Aussteller für Einbruchschutz aus Ingolstadt:
Der Samstagwar spärlich besucht, aber am Sonntag lief es ganz gut. Ich bin seit den 1960er-Jahren als Aussteller dabei. Am Anfang waren wir ja noch am alten Volksfestplatz. Für mich rentiert es

Lina Oberle (9), Schülerin aus Ingolstadt:
Mir gefällt es sehr gut auf der miba. Es macht Spaß. Ich bin heute mit meiner Familie gekommen. Besonders gut gefallen hat es mir in der Halle, wo die Tiere sind. Am liebsten habe ich da die Vögel gesehen. Aus den Eiern ist ge-

Elisabeth Bayerl (59), Industriekauffrau aus Wolnzach:
Ich komme fast immer zur miba, um zu erkunden, was es Neues gibt. Ich habe kein Ziel, sondern lasse mich inspirieren. Hauptsächlich interessiere ich mich für den Haushalt. Da gibt es einige Dinge, die mir als berufstäti-

Irene (46) und Lorenz (49) Prüller, Anlagenführer und Sekretärin aus Großmehring:
Wir kommen nicht regelmäßig, sondern nur, wenn wir was brauchen. Wie diesmal. Wir haben einen Hof, den wir umgestalten möchten. Deshalb schauen wir uns hauptsächlich nach Zäunen

STADTGEFLÜSTER

Willkommen in BEI, RID und NÖ

(khh) Früher war doch alles besser! Naja, sagen wir lieber anders. Damals, also anno 1971, fuhren die Pförringer noch mit dem Kfz-Kennzeichen IN durch die Lande – und auch die Autos der Manchinger, Gaimersheimer, Großmehringer oder Reichertshofener zierte das weiße Schild mit dem „IN" darauf. Groß war er, der oberbayerische Landkreis Ingolstadt mit Landrat Alfred Fink an der Spitze. Satte 40 Gemeinden auf einer Fläche von 432,84 Quadratkilometern umschmiegten die Schanz.

Da nahm sich der Landkreis Beilngries (Autokennzeichen BEI) mit seinen 275,45 Quadratkilometern geradezu winzig aus. Na gut: Für Oberpfälzer Verhältnisse war das damals ja gar nicht so schlecht! Ja, Sie haben richtig gelesen: Das kleine Städtchen an der Altmühl mit eigenem Landratsamt gehörte zum Regierungsbezirk mit der Hauptstadt Regensburg.

Als Mittelfranken musste sich dagegen die Lippertshofener bis in die 70er-Jahre titulieren lassen (die eigenständige Gemeinde kam erst 1976 zum oberbayerischen Markt Gaimersheim) – ebenso wie die Kipfenberger. Mit der Gebietsreform in Bayern wurden sie am 1. Juli 1972 endlich offizie Oberbayern.

Diese Neugliederung de Landkreise und kreisfreie Städte führte auch dazu, das der Kreis Eichstätt deutlich wuchs – und der Landkreis Ingolstadt komplett von der Bild fläche verschwand. Die Folge Wettstettener oder Lentinger mussten ihr Nummerntafe mit dem „IN" gegen eines mi „EI" austauschen. Und wer i Manching wohnte, braucht fortan ein PAF-Kennzeiche (also Landkreis Pfaffenhofen).

An diese umwälzenden Ver änderungen in den 70ern füh te sich unsereins vor wenige Tagen erinnert, als wir auf de Klenzestraße radelten. Da wu de schnell klar, dass die se einigen Jahren wiederbelebte Retroschilder absolut hip sind Zu sehen waren viele Autos m dem einst ausrangierten Kü zel „SOB" oder „RID". Gu dass es sich hier um Schrober hausen respektive Riedenbur handelt, leuchtete unserein schnell ein. Aber was hat es m „NÖ" oder „ROL" auf sich? D hilft nur noch eines: googeln Aha, damit waren die Land kreise Nördlingen respektiv Rottenburg an der Laaber ge meint. Alles klar, oder?

Ökumenischer Kreuzweg

Ingolstadt (DK) Am kommen den Palmsonntag, 14. April, ma chen sich Christen aus St. Piu und St. Johannes gemeinsa auf zu einem Kreuzweg durc das Piusviertel. Mit Liedern, G beten und Texten wird die S tuation unserer heutigen G sellschaft und speziell der B wohner des Stadtviertels b dacht und vor Gott gebrach Der Kreuzweg beginnt um Uhr in der evangelisch-luther schen Johanneskirche und e det in St. Pius.

THEMEN

INGOLSTADT
Mit Messer in Metzgerei gestürmt
Ein mit einem Messer bewaffneter Mann hat eine Metzgerei überfallen. Er ging leer aus. **Seite 20**

INGOLSTADT
Bürger machen